

# **Zum 100. Geburtstag von Yehudi Menuhin "Ich glaube fest daran, dass gute Musik das Leben verlängert"**

Der Ausnahme-Geiger Yehudi Menuhin wird in dieser Woche auf vielfältige Weise gewürdigt: Mit einer Ausstellung und Konzerten in Weimar und Leipzig sowie mit einem Porträt bei artour und einer Spezialsendung bei MDR FIGARO am Donnerstag. Der Musiker wäre am 22. April 100 Jahre alt geworden und machte sich nicht nur mit seinem Können sondern auch dank seines außergewöhnlichen sozialen Engagements unsterblich.

Yehudi Menuhins Violinenspiel wirkte, als ob das Instrument von alleine sang und der Geiger selbst fast teilnahmslos daneben stand. Kein Pop-Star-Gehabe, keine schrille Frisur, keine Schnellspielwettbewerbe. Stattdessen ein ernsthaftes und windspielleichtes Interpretieren der Musik – von Bartok bis Vivaldi. Die Musik ist der Star bei Menuhin – nicht er selbst. Und ebenso scheinbar leichtfüßig überschritt er die gesellschaftlichen und die staatlichen Grenzen: Noch 1945, kurz nach dem Sieg über Nazideutschland, besuchte der New Yorker Jude mit seiner Violine das KZ Bergen-Belsen. Während des Kalten Krieges besuchte er mehrfach die Sowjetunion – die Musik war immer die gemeinsame Sprache.

**„Ich glaube fest daran, dass gute Musik das Leben verlängert.“**

*Yehudi Menuhin*

Menuhin war Zeit seines Lebens sowohl an der Förderung des Musikernachwuchses gelegen als auch an sozialen Projekten. So initiierte er den Wettbewerb "Yehudi Menuhin International Competition for Young Violinists" – viele Teilnehmer machen mittlerweile internationale Karriere, wie etwa Julia Fischer oder Nikolaj Znaider.

Zudem gründete Menuhin 1977 einen Verein, um Mendelssohn, Bach oder Elgar dahin zu bringen, wo es sie eigentlich nicht gab: in Altenheime, Strafanstalten, zu Waisen und Obdachlosen – "Live Music Now" begann in England und hat heute zahlreiche Ableger – allein in Deutschland in 20 Städten, wie Dresden, Leipzig und Weimar.

## **Benefiz-Konzerte und eine Ausstellung für Menuhin**

In Weimar ehrt der Verein den Ausnahmemusiker Yehudi Menuhin nun anlässlich seines 100. Geburtstages mit einem Konzert am 22. April 2016 sowie einem weiteren Konzert im Oktober 2016. Auch in Leipzig wird am 23. April ein Benefizkonzert für Menuhin im Mendelssohn-Saal des Gewandhauses veranstaltet.

Über die bewegenden Begegnungen von Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht selbst in Konzerte gehen können, mit der Musik, die von hochbegabten jungen Musikern gespielt wird, berichtet eine Ausstellung mit Fotos von Bernd Lindig im Kulturbahnhof Weimar. Sie ist bis zum 8. Mai 2016 im Kulturbahnhof ist und anschließend vom 17. Mai bis 6. Juni im Atrium Weimar zu sehen.

## Interview mit Menuhin-Schüler Daniel Hope

MDR FIGARO und artour würdigen den Violinvirtuosen Menuhin zudem in Beiträgen und einer Spezial-Sendung: Unter anderem mit Eindrücken von einem Konzert von "Live Music Now" in der Weimarer Diakonie und mit Erinnerungen des Geigers Daniel Hope an seinen Lehrer Menuhin, den er seit seiner Kindheit kennt. Außerdem wird Menuhins Künstlerische Schaffenskrise thematisiert: Denn das, was ihm seit seinem vierten Lebensjahre zuflog und zu intuitivem Spiel verhalf, verschwand eines Tages: Als er um die 30 Jahre alt war, konnte er nicht mehr Geige spielen. Es folgte seine Karriere als Dirigent. Darüber spricht Harald Eggebrecht, Musikkritiker bei der Süddeutschen Zeitung und Buchautor (u.a. "Große Geiger").

**artour ausführlich** "Menuhin war eine Inspiration!"

Mit dem Kammerorchester Basel schlägt Hope in dem Yehudi Menuhin zum 100. Geburtstag gewidmeten Programm eine musikalische Brücke von Johann Sebastian Bach bis Philip Glass.

10:55 min

**Kurzbiografie: Yehudi Menuhin** Yehudi Menuhin wurde 1916 in New York als Sohn russisch-jüdischer Eltern geboren. Seine erste Spielzeug-Geige soll er mit vier Jahren zertrampelt haben. Die Liebe zum Instrument entdeckte er dann aber doch noch und gab sein erstes Solo-Konzert bereits mit neun Jahren. Um dem Jungen die bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen, zieht die Familie Menuhin nach Paris. Mit nicht einmal 13 Jahren gelingt ihm mit einem Konzert in Berlin der Durchbruch. Er gilt als "Wunderkind" und "Jahrhundertgeiger" und gibt weltweit Konzerte. Zudem setzte er sich für den Musikernachwuchs sowie für Bedürftige ein. Im zweiten Weltkrieg brachte er Musik in Lazarette und nach Kriegsende spielte er für die Überlebenden der Konzentrationslager. Nach dem Krieg trat er als erster jüdischer Musiker wieder in Deutschland auf. In Israel setzte er sich für die Schaffung eines Palästinenserstaates ein. Während der Zeit der Apartheid gab er in Südafrika trotz Strafandrohung Konzerte für Farbige, denen der Zutritt zu den Konzertsälen verwehrt war. Er war u.a. Initiator des Vereins "Live Music Now", um Musik dahin zu bringen, wo es sie eigentlich nicht gab: in Altenheime, Strafanstalten, zu Waisen und Obdachlosen. Sein Engagement wurde durch unzählige Preise gewürdigt, u. a. 1979 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, mit dem Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik und mit der Otto-Hahn-Friedensmedaille. Nach seiner Karriere als Konzertgeiger folgte eine zweite als Dirigent. 1999 starb Yehudi Menuhin auf einer Konzertreise in Berlin.

Zuletzt aktualisiert: 22. April 2016, 10:14 Uhr